

## **Festakt: 150 Jahre Cäcilienverband in der Diözese Rottenburg – Stuttgart**

### **„Alles soll Amen und Halleluja sein“**

Es war am 30. September 1867. Gründungsversammlung des Cäcilienverbandes in Biberach. 400 Geistliche, Lehrer, Chorregenten, die 50 oder noch mehr Wegstunden zu machen hatten, von Rottweil, Spaichingen bis Heilbronn, Neckarsulm, Mergentheim... So begann der Verband damals zur Hebung und Förderung der katholischen Kirchenmusik. Angeregt und initiiert durch Adolf Kaim, Organist an der Biberacher Stadtpfarrkirche.

Mit der wunderschön gestickten Cäcilienfahne der Pfarrei kam eine große Abordnung des Biberacher Kirchenchores am 24. November 2017 zum Festakt des 150 jährigen Bestehens des Cäcilienverbandes nach Rottenburg. Beginn alles doch bei ihnen im Oberland, so konnte nun Bischof Dr. Gebhard Fürst Sängerinnen und Sänger aus unserer ganzen Diözese im Dom St. Martin begrüßen. Bis auf den letzten Platz samt Empore und Chorraum war der Dom mit Sängerinnen und Sängern gefüllt. Die Chorsänger, die bereits das sehr gut ausgearbeitete Chorheft zum Proben erhalten hatten wurden von Domkapellmeister em. KMD Martin Dücker zusammengeführt und geleitet. Ergänzt wurden die Chorsänger durch den Chor der Hochschule für Kirchenmusik, den Prof. Alexander Burda leitete und durch die Mädchenkantorei St. Johannes aus Bad Saulgau unter der Leitung von Christine Wetzel, sowie der Schola Gregoriana der Hochschule unter der Leitung von Prof. Dr. Inga Behrendt.

Das Pontifikalamt, zelebriert von Bischof Dr. Gebhard Fürst, sowie dem Leiter der Hauptabteilung für Liturgie, OR Dr. Gerhard Schneider und dessen Vorgänger, Weihbischof em. Dr. Johannes Kreidler eröffnete den Festabend. Mit am Altar standen der Präses des allgemeinen Cäcilienverbandes Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider und der Diözesanpräses Thomas Steiger. Musikalisch boten die verschiedenen Chorgruppen und der „ganze singende Dom“ wie es sich für den Cäcilienverband gehört Chormusik aller Stilepochen, von der Gregorianik bis zu modernen Arrangements, die extra für den Festgottesdienst von unseren Dekanatskirchenmusikern komponiert worden sind.

„Alles soll Amen und Halleluja sein“, mit diesem Wort des Heiligen Augustinus grüßte Bischof Fürst die Chorsängerinnen und – sänger seiner Diözese und ging in seiner Predigt nicht nur auf die Heilige Cäcilia als Bekennerin des einen Gottes ein und auf den verkündigenden Aspekt der Kirchenmusik, sondern lobte auch die Sängerinnen und Sänger für ihre Treue, ihre regelmäßigen Proben, ihre mühevollen Stimmübungen und ihre tiefe Gemeinschaft im „aufeinander hören“.

Im anschließenden Festakt in der Rottenburger Festhalle konnte Präses Thomas Steiger zahlreiche Festgäste begrüßen. Im Hauptvortrag ging Prof. Bretschneider Überlegungen an die Zukunft der Kirchenmusik unter dem Stichwort nach: „Er hätte ein Namen haben müssen, der wie eine Frage klingt.“ Dabei machte er deutlich, dass für die Zukunft es entscheidend darauf ankommen wird, dass wir junge Menschen mit unserer Botschaft und unseren geistigen Reichtümern faszinieren können und ihnen Achtung und Respekt entgegenbringen.

Vier Wegweiser sind es, die uns für die Zukunft ermutigen:

1. Wir brauchen begeisterte Menschen mit hoher Sensibilität und Kreativität, mit Experimentierfreude und Inkulturationsfähigkeit.
2. Wir haben die Herausforderung der Balance zwischen Gegenwart und Vergangenheit herzustellen, unsere abendländische Musik als Einzigartiges zu schätzen.
3. Unser Singen muss zur Hochform auflaufen. Wir müssen aus dem unerschöpflichen Liedrepertoire so schöpfen, kreativ und werbend, dass die Menschen von heute in ihrer Tiefe erreicht werden, nach der Feststellung Martin Luthers: „So sie‘ s nicht singen, glauben sie‘ s nicht.“
4. Die Menschen staunen machen. Hier ging Prof. Bretschneider auf den Titel seiner Überlegungen ein und mahnte mit den Worten Cees Nootebooms an, dass heute Gott oft wie eine Antwort klingt – und das wäre das Verderbliche. Er hätte einen Namen haben müssen, der wie eine Frage klingt.

Walter Hirt, Diözesanmusikdirektor, ergriff die Zuhörer mit der äußerst interessanten und auch zu weilen turbulenten Geschichte der Entstehung des Cäcilienverbandes, die er mit Bildern und Briefen der damaligen Zeit deutlich machte. Grußworte von Prof. Dr. Hermann Wilske, Präsident des Landesmusikrates und von Msgr. Wolfgang Gaber, Präses des Cäcilienverbandes der Erzdiözese Freiburg machten die Stellung des Cäcilienverbandes in kirchlichen und gesellschaftlichen Strukturen deutlich.

Dr. Schneider konnte am Schluss in den Dankesworten seiner Freude Ausdruck verleihen, welche ein großes Geschenk es ist, für Kirchenmusik zuständig zu sein und mit den vielen ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Kirchenmusikern zusammen zu arbeiten und wünschte dem Verband weiterhin segensvolle Arbeit.

Hat es sich gelohnt zum Festakt nach Rottenburg zu fahren?

Ein kleiner Auszug aus einer schriftlichen Rückmeldung gibt die Begeisterung wieder:

*„Für uns war es ein echtes High-Light! In Rücksprache mit den Sängern des Chores waren wir froh, dass wir uns zu diesem Ereignis angemeldet haben und so an diesem großartigen Gottesdienst samt anschließender Feier teilnehmen durften!“*  
(N.N.)

Bericht von Klaus Rennemann

Vizepräses des Cäcilienverbandes Rottenburg-Stuttgart